

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht 1.92. — Erscheint täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumsparthei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 210

Dienstag, 9. September 1913.

Nr. 210

Die Bedeutung der Kaisermanöver.

In dieser Woche finden in allen Militärstaaten die großen Manöver statt. Ihr Umfang ist im Laufe der Zeit allmählich gestiegen. Früher schlossen bei uns die Herbstübungen mit dem Manöver zweier gemischter Brigaden gegeneinander ab, nur in Ausnahmefällen übte eine geschlossene Division gegen einen markierten Feind oder zwei Divisionen gegeneinander. Jetzt finden betriebl. bei allen Armeekorps diese letzteren Manöver statt, häufig wird sogar das gesamte Armeekorps unter Leitung der Armeekorpsinspektoren gegen einen markierten Feind geführt.

In den Kaisermanövern werden nun noch größere Truppenmassen, meist mehrere Armeekorps gegeneinander in Bewegung gesetzt. In diesen Jahren übten nur zwei Armeekorps gegeneinander, die jedoch über den normalen Bestand hinaus verstärkt und mit zahlreichen Spezialtruppen ausgestattet sind.

Bei Anlage und Durchführung solcher großen Manöver wird stets versucht, Verhältnisse zu schaffen, die denen des Ernstfalles soweit entsprechen, als es unter Berücksichtigung der Kosten und sonstigen Friedensrückichten überhaupt möglich ist. Es wird dadurch die Möglichkeit geboten, daß der gesamte Dienstbetrieb in annähernd kriegsgemäßer Weise dargestellt und geübt wird.

Das ist um so nötiger, als im Frieden die höheren Führer sehr selten in die Lage kommen, den Truppenverband, der ihnen im Kriege anvertraut ist und mit dem sie ihre Siege erringen sollen in Wirklichkeit zu führen und zwar um so seltener, je höher der Dienstgrad und die Stellung ist, die sie einnehmen. Ein Kompaniechef hat im Sommer fast täglich Gelegenheit, seine Kompanie zu exercieren und zu führen. Beim Regimentskommandeur ist dies schon sehr viel seltener der Fall. Auch für den Brigadeführer sind noch regelmäßige Brigadeführerübungen vorgesehen. Für den Divisionskommandeur jedoch nicht mehr. Der Kommandierende General führte bisher unter gewöhnlichen Verhältnissen sein Armeekorps überhaupt nicht mehr bei Friedensübungen sondern hatte meist die Leitung der Korpsmanöver, während bei Übungen des Korps gegen den markierten Feind meist ein Divisionskommandeur führte. Darin lag zweifellos ein gewisser Mangel in der Führerausbildung. Bei den Kommandierenden Generalen hat man diesen Mangel neuerdings durch die oben erwähnte Unterstellung unter die Leitung der Armeekorpsinspektoren zu beheben versucht.

Aber gerade die Armeekorpsinspektoren, die zukünftigen

tigen Führer der Heere bedürfen ebenfalls der Übung und Schulung in der Handhabung so großer Verbände. Nun verursacht aber die Zusammenziehung größerer Truppenmassen zu gemeinsamen Übungen bedeutende Kosten. Aus finanziellen Rücksichten ist es daher nicht möglich, allen höchsten Führern Gelegenheit zu geben, die ihrer Stellung entsprechenden Truppen im Herbst wirklich zu führen. Man kann dies nur für einen Teil erreichen und wechselt mit den dazu verwendeten Truppen und Führern nach einem bestimmten Turnus. So wird wenigstens ein Teil der höheren Offiziere Gelegenheit geboten, ihre Truppen unter möglichst kriegsgemäßen Verhältnissen im großen Rahmen, der dem des Ernstfalles entspricht, zu kommandieren. Das geschieht in den Kaisermanövern.

Diese sind aber nicht nur für die Führer selbst, sondern auch für ihre Stäbe, namentlich für die Generalstabsoffiziere und Adjutanten, von besonderer Bedeutung. Die höheren Stäbe bestehen aus einer ganzen Reihe von Offizieren, von denen jeder eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat. Damit der ganze Befehlsmechanismus richtig arbeitet, müssen sich die einzelnen Offiziere des Stabes gründlich einarbeiten. Nun wird dies alles zwar auf den Generalstabsreisen gelernt und geübt, es ist aber doch eine ganz andere Sache, ob man nur auf dem Papier und auf der Karte mit angenommenen Truppen und in aller Ruhe und Bequemlichkeit operiert, oder ob wirkliche Truppen vorhanden sind, die mit Ungeheißer auf die Befehle warten, und wo ein Versehen sich überhaupt nicht wieder gut machen läßt.

Mit der Größe der Truppenverbände wachsen auch alle räumlichen Verhältnisse. Die einzelnen Kommandostellen sind so weit voneinander entfernt, daß die Verbindung zwischen ihnen nicht mehr durch Reiter aufrechterhalten werden kann. Es sind also besondere technische Verbindungs- und Nachrichtenmittel nötig. Alle diese Hilfsmittel müssen aber schon im Frieden unter kriegsgemäßen Verhältnissen ausprobiert und angewendet werden. Sie haben das eine gemeinsam, daß ihre Ueberlegenheit über andere Verbindungsmittel erst auf großen räumlichen Entfernungen liegt. Mit zum Beispiel ein Befehl nur auf wenige Kilometer zu überbringen, so kommt ein Reiter mit einem mündlichen Befehl schneller an das Ziel als ein Telegramm auf dieselbe Entfernung, das erst aufgeschrieben, umständlich nachgesehen für Nachschäbe telegraphiert und am Bestimmungsorte wieder niedergeschrieben werden muß. Ganz anders liegen aber die Verhältnisse, wenn die Uebermittlung durch einen Reiter Stunden beanspruchen würde, während sich die Zeit bei einem Telegramm auf Minuten berechnet. Also nur wenn die Truppen auf entpre-

chend großen Räumen verteilt sind, tritt die Ueberlegenheit der technischen Verbindungsmittel zutage, ergibt sich die Notwendigkeit ihres Vorhandenseins und die richtige Gelegenheit für Truppen an Führer die neuen Kriegsmittel kennen zu lernen.

Durch die Bildung von Armeen und die Aufstellung von Armeekorps kann der ganze Befehlsmechanismus so zur Darstellung gebracht werden, wie er im Kriege tatsächlich ausgeübt wird. Die Luftschiffe, Flugzeuge, die drahtlose Telegraphie, die Feldtelegraphie, die Gesehstelephone, Leuchtsignale, Winkerslaggen, werden in ausgedehnter Weise verwendet. Es ist hier die einzige Gelegenheit diese modernen Hilfsmittel in wirklich kriegsgemäßer Weise zu benutzen. Nur hier können tatsächlich Erfahrungen über ihre Brauchbarkeit gesammelt werden. Truppen und Führer müssen sich an ihren zweckmäßigen Gebrauch gewöhnen. Die technischen Truppen lernen dabei, welche Anforderungen die Führung an sie stellt u. wie ihnen am besten entprochen werden kann.

Wichtige taktische und organisatorische Fragen werden gelegentlich dieser Übungen erprobt und gelöst. Hierzu gehört z. B. die zweckmäßige Gliederung und Verwendung der Heereskavallerie, die Aufstellung von Radfahrtruppen, die Teilnahme der schweren Artillerie des Feldheeres an der Feldschlacht. Durch Einziehung zahlreicher Reservisten wird die Frontstärke der Truppen erhöht, um annähernd kriegsmäßige Verbände und damit auch die entsprechenden Marschzeiten und Entwicklungsräume zu schaffen.

Dem Ernstfall entsprechend simulieren die Truppen in der Regel. Ihre Versorgung findet aus Verpflegungscolonnen statt. Dies wird im Zukunftskriege gewöhnlich der Fall sein. Aber nur bei diesen großen Manövern können die Colonnen wie im Kriege aufgestellt werden. Die Lasten der Truppen werden zu besonderen Colonnen zusammengezogen. Ähnlich werden die Orte, in denen sie sich wieder füllen, weit voneinander entfernt, um die von ihnen zurückgelegten Entfernungen zu vergrößern. Die Intendanturbeamten und die Traineeoffiziere finden hierbei Gelegenheit, praktische Erfahrungen in der Führung und Verwendung der Colonnen zu machen.

Der Wert und die Bedeutung der großen Armeemanöver ist von allen Staaten anerkannt; sie sind deshalb bei allen großen kontinentalen Heeren eingeführt. Sie sind unumgänglich notwendig zur Ausbildung der höheren Führer, zur Einübung der verschiedenen Stäbe, zur Erprobung und Anwendung der verschiedenen technischen Hilfsmittel, ohne welche die Kriegsführung mit den Millionenheeren der Gegenwart nicht mehr denkbar ist. Sie verursachen allerdings große Kosten. Diese machen

Anzeigenpreis:
Für Einzeilmisste die Beitzelle oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Beitzelle 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anstunf- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage- und Gebühre, Konturgen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmefluß 4 Uhr nachm.

Deutschland.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

Die Nordd. Allg. Sta. schreibt:
Immer wieder wird auch in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten ihr Versprechen einlösen werden, durch Beisteuerung eines freiwilligen Wehrbeitrages ein Beispiel vaterländischen Opferwillens zu geben. Der Reichshausparlamentarier hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission für den Reichshaushaltsetat erklärt, daß die Fürsten aus eigenem Antriebe sich bereit erklärt hätten, nach Maßgabe und unter Anlehnung an die Vorschriften des Gesetzes einen einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu entrichten. Er hat dabei ausdrücklich betont, daß bei der Festsetzung des Beitrages nicht kleinlich gerechnet werde und daß wenn eine Abrundung erfolge, dieselbe jedenfalls nicht nach unten erfolge. Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag zur Erhebung gelangt, als wenn sie an Bestimmungen des Wehrbeitrags unterworfen wären.

Keine Herbsttagung des Landtages.

Wie die Deutsche Tageszeitung erfährt, wird höchstwahrscheinlich keine Herbsttagung des Landtages stattfinden und zwar wird die Herbsttagung in der Hauptsache deswegen unterbleiben, weil es unmöglich sein dürfte, den Etat bis Ende November fertig zu stellen.

Zur Beamtenbefoldungsreform.

Die Tägliche Rundschau hatte gemeldet, daß die Reichsregierung eine Neuordnung der Befoldungen im größten Umfange erwägt. Andere Berliner Blätter bemerken hierzu jedoch, daß die Reichsbeamten gut tun würden, an diese Ausführungen keine übertriebenen Erwartungen zu knüpfen. Als wahrscheinlich sei allerdings anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Tagung dem Reichstag eine Novelle zur Befoldungsordnung vorgelegt wird, durch welche d. Gehaltsbezüge derjenigen Beamtenklassen eine Abänderung erfahren, deren Endgehalt mit demjenigen der Postassistenten gleich ist. Diese Vorlage sei eine Folge der auf Drängen des Reichstages durchgeführten Gehaltsverbesserung für die Assistenten und Schaffner der Reichspostverwaltung. Daß hierüber hinaus Aussicht besteht soll, auch andere Beamtengruppen in ihren Gehaltsbezügen aufzuheben sei unzutreffend. Welchen finanziellen

Eine Steuerordnung vor 100 Jahren.

5) Die Kapitaliensteuer wird dreifach erhoben.

Wit Ausnahme der Kapitalien, wovon seit 5 Jahren keine Zinsen gezogen wurden, soll sie auch von denen, nach § 33 und 47 der Verordnung vom 28. November 1803 freigebliebenen Kapitalien entrichtet werden. Nur von den Zinsen der Wiener Bantokapitalien wird der halbe Anschlag bezahlt.

6) Von sonstigen Renten, Canones oder Zinsen jeder Art, die auf Häusern oder Gütern lasten, einerseits ob sie in Geld oder Naturalien bestehen, soll die nämliche Steuer, wie von Zinsen, freien Gründen und Kapitalien, nämlich sechs Prozent des Ertrags entrichtet werden.

7) Die Steuerpflichtigen haben auf dem nach § 57 des Ediktes vom 28. November 1803 mit dem Steuerbeitrage beim Receptor in duplo einzuliefernden Verzeichnisse, wovon sie das eine Exemplar quittiert zurückgeben, die einmal auch die zu versteuernden Zinsen, freien Gründe, Renten, Canones und Kapitalien, (ohne jedoch bei letzterem den Schuldner benennen zu müssen) genau spezifiziert anzugeben, unter Strafe von 5 Rthl. zur Extrasteuer-Kasse. Im Nichterfüllungsfalle haben die Receptoren, nach fruchtloser Annahme dieser Strafe (wobei die weitere demnachstige Untersuchung respektive Verurteilung noch vorbehalten wird) auf Kosten der Säumigen exekutivisch beizutreiben, mit dem Steuerbeitrage nach Abzug der 2 Prozent, einzuschließen und am Ende der Listen mit der nötigen Anzeige auszuwerfen.

8) Die Handlungsteuer, nach Vorschrift des Ediktes vom 28. November 1803, u. denen seitdem den Receptoren ausgetheilten Rectifikationen, wird nur zu Hälfte erhoben, mit Ausnahme der folgenden Bestimmungen:

a) Vollhändler mit geschlittenem Holze zahlen diesmal einen Rthl. 14 Schl.

b) Von Apotheken wird der ganze Anschlag erhoben. Von Hausapotheken der Ärzte und Chirurgen wird 4 Rthl. entrichtet.

c) Von Brandweinbrennern in Städten, Wigbolden und Dörfern wird ohne Unterschied gezahlt 18 Schl. 8 Dt. auf dem platten Lande 9 — 4 —

d) Von Brandweinbrennern:
Vom besten Handel 10 Rthl. — Schl. — Dt.
Vom mittleren 5 — — — — —
Vom geringsten 2 — 14 — — —

e) Von Lumpen- und Gerhändlern (wenn es Juden sind) müssen sie diesen Beitrag noch apart steuern:

Vom besten Handel 3 Rthl. — Schl.
Vom mittleren 1 — 14 —
Vom geringsten 1 — 14 —

f) Von Lumpenhandlern für innländische Kaufleute und Pächter des Lumpenhandels 9 Schl. 4 Dt.

g) Von Gold- Silbergeschmieden und Uhrmachern:
Bester Klasse 3 Rthl. — Schl.
Geringerer 1 — 14 —

h) Die Juden haben den als Handelssteuer bestimmten Personal-Anschlag ganz zu entrichten.

i) Als Gewerbesteuer wird noch aufgeführt:

a) Folgende Handwerker oder gewerbetreibende Eingeklassierte in Dörfern und auf dem platten Lande zahlen, außer ihren sonstigen Steuern diesmal:

Schreiner, welche keine Gesellen halten — Rthl. 18 Schl. 8 Dt.
Schreiner, welche einen Gesellen halten 1 — 9 — 1 —

Schreiner, welche zwei und mehrere halten 2 — 18 — —

Groß Zimmerleute, Maurer und Rademacher nach nämlich. Unterschiede — Rthl. 8 Schl. 4 Dt.

Schlosser, Schmiede, Nagelschmiede, Glasmacher, Färber, Web- und Kupferflicker, Zinngießer Buchbinder Kunstbretzler, Putzmacher

welche keinen Gesellen halten — Rthl. 14 Schl. welche einen oder mehrere halten 1 — — —

Sattler, Schuster, Schneider, Drechsler, Holzschuhmacher, Knopf-, Formendrehler Knopfmacher, welche keinen Gesellen halten 7 Schl.

welche einen oder mehrere halten 14 — Weber jed. Art zahlen von jedem Webstuhl 7 —

Wer mehrere der hier spezifizirte Gewerbe treibt zahlt bloß den Anschlag des höchsten vorbehaltlich der zu zahlenden Handlungsteuer, wenn er außerdem Handel treibt.

h) Musikpächter in Kirchspiegeln von 600 Seelen und darunter — Rthl. 9 Schl. 4 Dt.

in Kirchspiegeln von 2000 Seelen und darunter — Rthl. 14 Schl. — Dt.

in Kirchspiegeln von mehr als 2000 Seelen 1 Rthl. Sonstige Musikanten zahlen — Rthl. 4 Schl. — Dt.

10) Die Einwohner und Hausgenossensteuer wird zweifach erhoben.

Inbesondere haben zu entrichten:
Ober- und auswoge 18 Schl. 8 Dt.
Kanzeln, Gerichts- und Stadt-Diener, Boten, Führer u. Unterwoge 9 — 4 —

Diese Einwohner und Hausgenossensteuer wird ganz und voll von jedem dazu Verpflichteten entrichtet, ohne Rücksicht darauf, wenn er auch in einer anderen Steuertribut feuern muß und ohne dafür etwas abgeben zu dürfen.

11) Hinsichtlich der Feuerstättensteuer bleibt es bei der Verordnung vom 28. November 1803, und werden die Receptoren an die genaue Beobachtung der von kaiserlicher Regierung schon früherhin ertheilten näheren Bestimmungen eines Wadens (nämlich eines Gebäudes von vier Stuben und darunter) damit dies nicht zum Nachteil der Steuerkasse ausgedehnt werde, erinnert.

12) Statt der Kappenlasten werden die, in § 4 der höchsten Verordnung vom 27./29. July 1800 wegen des neu zu regulirenden Steuerwesens, bestimmte Fruchtpreise zum Grunde gelegt.

13) Die Einrichtung dieser extraordinären Steuer soll zur einen Hälfte bis Ende nächsten Monats August, zur anderen Hälfte bis zum 14. October an die Receptoren vollbracht, von diesen aber die erste Hälfte bis zum 6. September und die zweite Hälfte (selbst Beifügung der Listen und Belege) bis zum 21. October d. J. an den General-Schatzungs-Empfänger, Amtskontrollmeister von Rade, selbst eingeleitet sein.

Diese Verordnung soll gedruckt, gewöhnlichermaßen affixirt, vertheilt und von den Kanz. bekannt gemacht werden.

Bocholt am 12. July 1910.
Fürstlich-Salmits-gemeinschaftliche Regierung.
H. Stündel. J. von Postel. A. Langenberg.

Es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu
daß nur der moderne d. h. der inserierende Kaufmann vorwärts kommt.

Man hat die in Aussicht genommene Modell zur Befestigung haben wird, lässt sich zurzeit noch nicht überlegen. Werden alle Militärentlasten den Postkassanten gleichgestellt, so würde es kaum angängig sein, an den Gehältern der Beamten der Reichsbahnen vorüberzugehen.

Bekämpfung der Feuerzeuge?

Im Zusammenhang der gegen die Zündholzfabrikanten von 1909 gerichteten Agitation der Zündholzfabrikanten ist jüngst gemeldet worden, daß die Regierung jetzt geneigt sei, die Zündfeuerzeuge, die von der Steuer bis jetzt frei sind, durch eine entsprechende Gesetzesnovelle ebenso zu besteuern. Mit entsprechenden Petitionen hat sich der Reichstag schon mehrfach beschäftigt u. die Abtation hat einen neuen Anstoß dadurch erhalten, daß in Frankreich die Besteuerung der Zündfeuerzeuge inzwischen eingeführt worden ist. Im Reichshaus verfocht man diese Vorgänge pflichtgemäß, aber man hat nach einer Berliner Meldung der Frankfurter Zeitung noch keinerlei Beschluß gefaßt und auch nicht zu erkennen gegeben, ob man die gedachte Besteuerung einführen will.

8 Berlin, 6. Sept. Bei der auf den 15. Oktober festgesetzten Hochzeit des Prinzen Arthur von Cornwallis und der Herzogin von Bismarck wird das preussische Königshaus durch den Prinzen Heinrich, den Bruder des Kaisers vertreten sein.

8 Berlin 8. Sept. Prinz Ernst August ist am Sonntagabend mit dem Infanterieregiment von Zieten in das Mandvergelände abgerückt. Die prinzipielle Schwadron ist der 10. Infanteriebrigade zugeteilt worden. Prinzessin Viktoria Luise beabsichtigt, wie die Vossische Zeitung erfährt, während der Abwesenheit ihres Gemahls auf kurze Zeit nach Potsdam zu ihrer Mutter zu reisen, jedoch dürfte sie Matheson vor ihrem Geburtstage, am 13. September, nicht verlassen, da ihr Gesundheitszustand eine frühere Abreise nicht gestattet.

England.

Nachkehr des Prinzen von Wales.

London, 7. Sept. Der Prinz von Wales, der als offizieller Vertreter seines Vaters der Hochzeitsfeier in Baginbungham wohnte, ist nach einem neunwöchigen Aufenthalt in Deutschland am Freitagabend wieder in London eingetroffen, wo er von dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaft begrüßt wurde. Er fuhr sofort zum Buckingham-Palast und trat am Abend nach Balmoral zum Königspaar.

Rußland.

Der Reinertrag des Branntweinmonopols.

Die russische Finanzverwaltung hat soeben eine Denkschrift über den fälligen Branntweinverkauf des vergangenen Jahres veröffentlicht, aus dem der Reinertrag des Branntweinmonopols für den Fiskus und der schwere Schaden für die Volkswirtschaft deutlich hervorgeht. Denn der Reinertrag ist gegen das Vorjahr wieder um 60 Millionen A. gesunken. Das Branntweinmonopol ist gegenwärtig in Kraft im gesamten europäischen Rußland und in einem Teile von Sibirien, nur Transkaukasien, einige mittelasiatische Teile und die Gebiete Amur, Kamtschatka und Sachalin sind noch nicht mit seinen Segnungen bedacht. Auf den Kopf der Bevölkerung erzielt der Fiskus einen Reinertrag von 8 Mark.

Afrika.

Die Spanier in Marokko.

8 Tetuan, 6. Sept. Die Truppenabteilung unter General Arriaz, welche die Rückkehr eines Proviantzuges aus den vorgeschobenen Stellungen zu beden hatte, hatte einen dreitägigen Kampf mit den Aufständischen zu bestehen, welche zahlreiche Verluste hatten. Die Spanier hatten 20 Vermundete, unter ihnen einen Hauptmann und ein Leutnant.

Asien.

Ein Zusammenstoß zwischen Türken und Russen in Persien.

8 Chai, 6. Sept. Eine russische Truppenabteilung unter dem Obersten Denko, welche wegen der Zusammenstöße, die im Tergovergebiet zwischen Kurden und Christen stattgefunden hatten, dort eingetroffen war, wurde in der Nähe der Ortschaft Chalki von türkischen Truppen, die in persisches Gebiet eingedrungen waren, beschossen. Die Russen waren gezwungen, den Kampf aufzunehmen, der ungefähr 4 Stunden dauerte und mit dem einen Rückzuge der Türken endete. Die türkischen Verluste sind sehr bedeutend. Auf russischer Seite wurden zwei Schützen getötet und 6 verwundet.

8 Chai, 6. Sept. Die Türken hatten in dem Kampfe bei Chalki 8 Tote und 12 Vermundete. Zwei türkische Offiziere stellten sich heute bei der russischen Abteilung vor und drückten ihr Bedauern über den Zwischenfall aus. Sie versprachen, alle türkischen Posten aus persischem Gebiet zurückzuziehen.

Japan und China.

8 Petersburg, 7. Sept. Der Verband zum Studium Chinas hat eine Resolution gefaßt, in der gefordert wird, daß Japan Kankin, sowie strategische Punkte in der Dschangtschui-Befestigung. — Trotz des polizeilichen Verbotes fand in der Schiffsparade eine große öffentliche Versammlung statt, in der Reden über den Zwischenfall in Kankin gehalten und eine Tagesordnung angenommen wurde, welche die Regierung auffordert, zu mobilisieren. Nationalistische Kreise drücken die Ansicht aus, daß die Ermordung des ersten Ansehens d. Unzufriedenheit des Volkes sei. Die Befestigung Kankin findet am 10. September mit dem Staatsmanne zukommenden Ehren statt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Bulgariens Absichten gegen die Türkei und Griechenland.

8 Paris, 6. Sept. Der bulgarische Unterhändler Samow erklärte dem Sonderberichterstatter des Matin in Konstantinopel: Wir wollen daran arbeiten, die Verluste des Krieges wieder gut zu machen.

den, andere Kräfte wieder herzustellen und dann wird kommen, was kommen wird. Gegenwärtig wollen wir den Frieden, und ich bin hergekommen, um ihn abzuschließen. Wir werden alles bewilligen, was zum Schutze der Türkei notwendig ist. Wir wollen in guter Freundschaft mit der Türkei leben. Ich bin nur hierhergekommen, um über die Frage der Grenzabteilung und des Austausches der Gefangenen zu verhandeln. Wir bleiben auf dem Boden des Londoner Vertrages. Soweit es an mir liegt wird alles schnell geschehen. — Griechenland stellt bezüglich der Kapitulationen und der Rechte des Patriarchates Verlangen, die man als unannehmbar für eine Regierung bezeichnen kann. Die Türkei wird sehen, daß unsere Verhandlungen in einem anderen Geiste geführt werden. Wenn alles vorüber sein wird, kann die Türkei im Frieden leben, dann wird sie ruhig sein. Wir Bulgaren werden uns mit Griechenland nie verstehen. Niemals.

Die Abreise in Bulgarien.

8 Sofia, 7. Sept. Der Ministerrat beschloß, von den vier aktiven Jahrgängen die beiden älteren zu entlassen. Dadurch ist der normale Friedensstand wieder hergestellt.

Bulgarien und die Türkei.

8 Konstantinopel, 7. Sept. Gegenüber den in der Presse veröffentlichten Erklärungen der bulgarischen Bevollmächtigten Samow und Ratschewitsch betonen die halbamtlichen Blätter, daß ein Feilschen unnütz sei. Die Pforte beharre auf ihren Vorstößen, nach denen Dimotitar, Ortafoj und Rize Risse der Türkei verbleiben. Die Pforte nimmt die Erklärung von einem zukünftigen bulgarisch-türkischen Zwiespruch an. In unterrichteten Kreisen glaubt man allgemein, die Pforte werde auf den Besitz der Eisenbahn nach Adrianopel mit Verteidigungspunkten beharren und Bulgarien eine dreieckige Zone nördlich und östlich von Rize Risse zugestehen, die Makkinitzovo umfaßt und am Schwarzen Meer bis Jmide reicht.

Die Cholera in Rumänien.

Daß die Cholera in Rumänien doch stärker haust, als die amtlichen Berichte melden zeigt ein Brief aus Turnu Margulere, eine Stadt von etwa 10000 Einwohnern. In diesem heist es: Es ist hier recht bedauerlich wegen der Cholera; es sterben hier in der Stadt täglich 15-20 Personen und dann noch viele von den Soldaten, die in den Lazaretten liegen. Soeben sagt mir Dr. Konstantin, der Leiter des kaiserlichen Krankenhauses, daß er 155 Cholerafrankt aus der Stadt im Hospital habe.

Heer und Flotte.

Die Laufbahn des Zeugpersonals.

Ueber die Laufbahn des Zeugpersonals sind jetzt neue Bestimmungen getroffen worden. Die persönliche Laufbahn vor längerer Zeit durchgeführte Verschmelzung des Zeug- und Feuerwerkspersonals ist wieder aufgehoben worden da sie sich nicht bewährt hat. Als Zeugfeldwebelamanten können nur wie früher Zahlmeisteraspiranten zugelassen werden, die sich der Laufbahn des Zeugpersonals zuwenden wollen, ebenso Unteroffiziere aller Waffengattungen, die als Einjährig-Freiwillige eingetreten sind oder das Zeugnis über die wissenschaftliche Ausbildung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen. Auch Feuerwerker werden zugelassen und zwar in erster Linie solche, die den oberen Lehrgang der Feuerwerksschule mit Erfolg durchgemacht haben. Die Anwärter müssen unter 26 Jahre alt, unverheiratet und felddienlich sein. Zur Annahmepflicht müssen sie mindestens 5 Jahre dienen und hinreichende Fachkenntnisse haben. Wenn die Anwärter als Einjährig-Freiwillige gedient haben, wird ihnen das Dienstjahr für 3 Jahre gerechnet. Die Beförderung zum Zeugfeldwebel wird von einer 3monatigen Probefahrt abhängig gemacht.

Luftfahrt.

8 Banne, 7. Sept. Der Pilot Reichelt mit seinem Reffen Sahnel als Passagier ist mit seinem Ballon-Gondel vor 6 Uhr abends auf dem Flugfeld Banne gelandet. Er war über den Harz geflogen und ist ohne Zwischenlandung bis Banne gekommen. Das Wetter war für ihn sehr ungünstig. Infolge des starken niederdrückenden Windes sollte der Flugzeug beim Landen zu hart auf und der Reffen des Fahrgastplatzes. Der Flieger wird morgen um 4 Uhr bei günstigem Wetter nach Paris weiterfliegen. Er hofft innerhalb der vorgeschriebenen 24 Stunden Paris zu erreichen. Der Flieger bewirbt sich um die Nationalflugpende.

8 Banne, 8. Sept. Der Flieger Reichelt ist heute morgen um 7 Uhr zum Weiterflug nach Paris gestartet.

8 Düsseldorf, 8. Sept. Das Luftschiff B. 1, das kürzlich bei einer Probefahrt in der Nähe von Bergheim eine Notlandung vornehmen mußte und dann zum Zwecke einiger Umbauten demontiert wurde, wird wahrscheinlich noch in diesem Monat, voraussichtlich am 20. November, seine Probefahrt wieder aufnehmen können. Außer dem Seilantriebe, der sich als unzulänglich erwiesen hat, ist auch der Tragkörper umgebaut worden.

8 Villa Conlay, 7. Sept. Der deutsche Flieger Friedrich ist gegen 5 Uhr nachmittags gelandet.

8 Paris, 8. Sept. Für das Gordon-Benhetrennen der Freiballone, an dem auch drei deutsche Ballons teilnehmen werden, hat die Freiballon-Kommission des französischen Aeroklubs nunmehr die Preise ausgesetzt. Dem Sieger fallen 10000 Franken zu, dem Zweitplatzierten 5000 Franken. Der dritte Preisträger erhält 2400 Franken, der vierte 1500 Franken und der fünfte 1000 Franken. Außerdem gelangen an die Sieger noch Ehrenpreise zur Verteilung. Das Rennen beginnt am 12. Oktober von Paris aus.

Sport.

8 Köln, 8. Sept. Auf der hiesigen Rennbahn ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Bei dem 100-Km.-Renner des Extraklasse-Fahrer platze dem Schrittmacher des Weltmeisters Guignard am Major ein Reifen. Während Guignard noch am Motor vorbeifam, stürzte der Schrittmacher u. verletzte sich schwer. In den gestürzten Motor fuhren dann noch die Schrittmacher des Fahrers Scheuermann u. dieser selbst hinein. Der Schrittmacher Guignards, namens Sawson, ist am Schenkel verletzt; er hat eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch davongetragen. Das Rennen, dem eine zahlreiche Zuschauermenge beizuwohnte, wurde sofort abgebrochen. Sawson ist abends seinen Verletzungen erlegen.

8 Paris, 7. Sept. Das alljährliche Ruderwettbewerb zwischen Paris und Frankfurt wurde heute nachmittag auf der Strede Nieres-Courbevoi ausgetragen. Die Pariser Mannschaft siegte mit drei Rängen in 7 Minuten 18,6 Sek., trotzdem die Frankfurter Mannschaft lange Zeit einen Vorsprung hatte. Eine zahlreiche Menschenmenge an den Ufern feierte die beiden Mannschaften an.

Der Beginn der Kaisermanöver.

8 Wildpark, 7. Sept. Der Kaiser, der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland mit Gefolge und Ehrenbesatz bei den griechischen Herrschaften begaben sich heute mittag 12 Uhr mit Sonderzug nach Salzbrenn ins Mandvergelände.

8 Bad Salzbrenn, 7. Sept. Der Kaiser, der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland sind heute abend 7,22 Uhr hier eingetroffen.

8 Breslau, 7. Sept. Prinz Rupprecht von Bayern ist heute abend 9,30 Uhr hier eingetroffen und hat beim Fürstbischof Dr. Kopp Wohnung genommen. Im Schloß Strehlenort treffen heute abend 11,18 Uhr ein der König von Sachsen mit Generalmajor von Tettau und weiteren Herren des Gefolges sowie dem General der Infanterie von Doemenfeld als Ehrenbesatz.

Die allgemeine Kriegslage ist folgende: Eine rote Armee mit dem 6. Armeekorps dringt aus Oberschlesien über die Oder in Schlesien vor. Ihre Masse hatte am 6. September abends die Linie in der Gegend südlich von Breslau erreicht. Die Linie der Preussischen Armee, die am 7. September bis Koborn-Schweidnitz-Friedland, nachdem sie im Laufe des Tages bei Schweidnitz und im Gebirge blaue Grenzschutztruppen zurückgeworfen hatte, die aus Oberschlesien vor dem Anmarsch der roten Armee zurückgezogen. Die blauen Grenzschutztruppen gingen am 7. September in der Linie Landesbühnen-Hohenfriedberg hinter das Trüggauer Wasser und im Anschluß an die armierte blaue Stellung Breslau bis Canth zurück. Hinter ihnen ist die blaue Armee zwischen dem Miesengebirge und der Oder im Sammeln begriffen. Ihre Flügel wurden bei Löwenberg und Ribben festgelegt. Ihre Masse hat am 6. September ihren Vormarsch nach nicht angetreten. Das 5. Armeekorps kämpft im Verbände der blauen, das 6. Armeekorps im Verbände der roten Armee. Die rechten und linken von ihnen anzunehmenden Anschließungsgruppen werden durch Truppen anderer Armeekorps und am 8. und 9. auch durch Flaggan dargestellt.

Die Schreckenstat in Mülhausen.

In dem Dorfe Mülhausen ist kaum eine Familie, die nicht durch die Schreckenstat in Trauer versetzt worden ist. Der Mörder erklärte, er habe nur das eine nicht vorausgesehen: sein Ende. Da sei man ihm zuvorgekommen. Er habe seine Augen mehr im Lauf gehabt. Als Grund für seine Tat werden nunmehr zwei Vermutungen laut. Die eine sei gewesen, daß er zu der Tat gekommen sei, weil er vom Konfession seinerzeit ein halbes Jahr außer Dienst gesetzt worden und erst wieder als Lehrer angestellt worden sei, als er sich verheiratet habe. Der zweite Grund soll darin zu suchen sein, daß die Wirtschaft seiner Schwiegereltern zu billig an seinen Schwager verkauft worden sei, wodurch er um sein Vermögen betrogen wurde. Und weil die Bevölkerung des Dorfes der Auffassung des Mörders nicht recht gab, soll auf die gesamten Dorfbewohner einen tödlichen Haß gehabt haben. Er sah viel in der Bibliothek in Stuttgart und verbrachte dort ganze Nachmittage über alte Romanen. Seine Lektüre bestand in der Hauptsache in schweißigen phantastischen Romanen. In der Schule zeigte er eine krankhafte Freude, die Kinder zu verprügeln. Er wurde auch bereits einmal wegen Übertretens des Zuchtungsrechtes angeklagt. Wagner sprach häufig und stark dem Alkohol zu, und kürzlich trank er in einer Wirtschaft 20 Flaschen Bier hintereinander. Auch in der Schule wurde beobachtet, daß er erhebliche Mengen an Alkohol zu sich nahm. Am Mittwochnachmittag noch spielten die Wagners Kinder mit besessenen zusammen. Von einem dieser Kinder verlangte der Mörder einen Schleifein unter der Angabe, daß er ein Messer schleifen wolle. Dieses Messer ist es dann auch gewesen, das der Mörder zu seiner Schreckenstat benutzte. Auch in seiner zweiten Vernehmung verweigerte Wagner noch immer genaue Angaben und behauptete, er habe der Menschheit einen Dienst zu erweisen geglaubt.

Ueber den Lebensgang des Mörders wird berichtet: Wagner ist 1874 in Galosheim bei Ludwigshafen als Sohn bäuerlicher Eltern geboren. Von 1889 an war er Schüler des protestantischen Elitars Lehrerseminars und legte 1894 die erste Prüfung als Lehrer ab. Dann war er eine Reihe von Jahren Lehrgeldhilfe in verschiedenen Orten Westfalens. Auch einige militärische Übungen machte er mit. 1903 erhielt er eine Stellung bei Ullm,

wo er sich mit der Tochter des Adlerswirts Schicht in Mülhausen verheiratete. Vor zwei Jahren erhielt er die Hauptlehrerstelle in Degerloch übertragen.

8 Mülhausen an der Elz, 7. Sept. Unter großer Beteiligung, namentlich von Bewohnern der nächsten und weiteren Umgebung wurden heute neun Opfer des Schreckenstat des Lehrers Wagner in Mülhausen zu Grabe getragen. Der Ortsgeistliche Reichardt betonte in seiner Grabrede besonders, der Unglaube im Volke müsse für die ruchlose Tat mit verantwortlich gemacht werden. Er verlas ein Telegramm des Königs, worin er beauftragt wird, der Gemeinde und allen Beteiligten die herzlichste und aufrichtigste Teilnahme zu bekunden, von der der König und die Königin angedacht des erschütternden und schweren Unglücks, das die Gemeinde getroffen hat, erfüllt ist. Es sprach am Grabe noch der Vorstand des Kriegerverbandes Graf Zeppelin und der Oberamtmann Regierungspräsident Hofacker aus Baiingen.

Die Leichen der ermordeten Frau Wagner und der vier Kinder werden nach Mülhausen gebracht und dort beerdigt werden. Von den elf Verletzten wurden vier, die nur leichte Verwundungen hatten, heute aus dem Krankenhaus entlassen, so daß sich noch sieben Personen im Krankenhaus befinden, von denen einige sehr schwer verletzt sind.

Gerichtssaal.

8 Düsseldorf, 8. Sept. Die in Lancashire (England) domizilierte Abbe- und Gummiwarenfabrik von Turner Brothers hatte beim Vertriebe ihrer Fabrikate die Erfahrung gemacht, daß die deutsche Konkurrenz, namentlich bei der Herstellung der Gummipfannen eine weit bessere Qualitätsware zu liefern vermochte, als sie. Die Firma hatte deshalb in diesem Sommer den Werkmeister Sager nach Deutschland geschickt, um an Ort und Stelle die Geheimnisse dieser Fabrikation auszuforschen. Sager feste sich mit einem Angestellten der hiesigen Pflaster Gummi- und Abbe-warenfabrik in Verbindung. Er fragte ihn, ob er einen gut dotierten Werkmeisterposten im Auslande anzunehmen bereit sei und suchte dabei, indem er gelbliche Vorteile in Aussicht stellte, die Art der Herstellung der Gummipfannen herauszubekommen. Der Angestellte beabsichtigte seine Firma, die, nachdem einem zweiten worden waren, die Verhaftung des Engländers veranlaßte. Die Strafkammer gelangte auf der Auffassung, daß es das Bestreben des Engländers gewesen sei, Fabrikationsgeheimnisse auszuforschen. Da diese Art, Angestellte einer Firma auszuführen, eine erhebliche Schädigung der deutschen Industrie darstelle, so sei eine strenge Verurteilung erforderlich. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 20 des Gesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb auf einen Monat Gefängnis.

Arbeiterbewegung.

8 London, 7. Sept. Hünthunder bei dem städtischen Bauamt beschäftigte Elektrotechniker die kürzlich einen Sympathietreff für die Arbeiter begonnen hatten, haben heute die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

8 Johannesburg, 7. Sept. Eine stark besuchte Arbeiterversammlung, die gestern abend auf dem Marktplatz stattfand, äußerte sich sehr scharf gegen die Unterdrückung der freien Meinungsäußerung durch die Behörden und nahm einen Antrag an, der für den Fall, daß Verurteilungen wegen Ausstandsvergehen erfolgen sollten, den allgemeinen Ausstand wieder beschließt.

Verkehrs-Nachrichten.

8 Bremen, 8. Sept. Man schreibt uns: In hiesigen Handelskreisen beobachtet man das unfreundliche Verhältnis, das sich neuerdings zwischen den größten deutschen Reedereien in Hamburg und Bremen herausgebildet hat, mit unwohlgefühlem Mißbehagen. Der Bremer Handel würde es ungern sehen, wenn der Norddeutsche Lloyd die schon seit Monaten vorbereitete Linie nach Boston und New Orleans, von der man sich eine wünschenswerte Erweiterung des hiesigen Geschäfts verspricht, lediglich auf die Hamburger Angriffe hin fallen ließe. Dies umfomere, als die neue Linie auf die dringenden Wünsche der Bremer hin, und keineswegs in der Absicht, andere Reedereien zu verdrängen, eingerichtet wurde. Der Hamburger Protest käme umso überraschender als man dort die Einrichtung der neuen Postener Expeditionen der Holland-Amerikanische Linie als Eingriff in alte Rechte ansah. In Bremen hat man jetzt das Gefühl, als ob man in Hamburg darauf ausgehe, jede Erweiterung des Bremer Schiffsverkehrs, und nicht allein im Atlantischen Ozean, als unerlaubte Konkurrenz anzusehen. Der kaufmännische Sinn der Bremer hat hierfür kein Verständnis. Umso weniger, als die Hamburg-Amerikanische Linie ganz offen gegen das ostasiatische Geschäft des Norddeutschen Lloyd vorgegangen sei. Denn das Angebot an die Reichsregierung zur Übernahme des ostasiatischen Postdienstes ohne Subvention könnte keine andere Tendenz verfolgen, als die Erneuerung der Postdampferverträge zwischen dem Lloyd und dem Reich, mit der sich der Reichsstad im Winter zu beschäftigen haben wird, zu erschweren. Die schwebenden Streitfragen sind nach hiesiger Auffassung bei einigen guten Willen leicht aus der Welt zu schaffen. Aber der gute Wille scheint nicht auf beiden Seiten gleich lebendig zu sein sehr zum Schaden des Wirtschaftsganges. Denn, so hört man mit Recht immer wieder versichern, ist es nicht einflussreich für die deutsche Wirtschaft, wenn die zwei größten Schiffsreedereien — beide an der Spitze der internationalen Bewegung marschierend, beide vortrefflich organisiert und beide durch gleich ausgezeichnete Männer geleitet, beide probierend und ohne einander zu schaden, weiteren Aufschwung fähig — sich auf einen zweifachen Kampf um die Hegemonie einlassen?

8 Bielefeld, 8. Sept. 154 Uhr von Samstag mittag. Die durch das Wetter gegenüberliegenden dem Abteil sprachen nicht deutlich sprachen der Schuß erfolgte nicht.

8 Münster, 8. Sept. Giltzge Dorische Angelegenheit: Die Darstellergang des Erge, ist, daß in dem zweiten Klasse der feurs auf dem bel im Munde zuckt von einer der von Dornim an dem Zuge einen Abort m dem mehrere war das Licht a aus einem Hleber Referendar sich den Ueberklärte darauf, ter sei er nicht. Bei Bewußtsein befreite, gab an, Bahnbeamten, d fall glaubten, i läugrigen Infall Münster fahren Polizei vernom seine Arbeit i den. Sie ist au hin gebrach den.

8 Ninkende, merodisch zwei Ein schwarzer 20 Jahren errei das arme alte 2 beschloß man, i Sein Kamerad, treuen Obhut d erte mehrere T Gefährten. Er rung, sondern j liegen. In ein fogar ein Tod d daran gehindert wieder aus der

8 Essen, 8. Sept. gesten abend n geschlossen worden größere Ausstell vollen Platz in stellungsfälle e Erwartet stark: verkauft worden, etwa 10000 Dau Die Schlusrechn vor, aber es la die Ausstellung werfen wird. D innung, gedenk ten Ausstellungen tere Ausstellun herdem ist der S barkeit, und r und 50000 A

8 Kottbus, weiten Verwaltung (Geflügelstulle) Frohn (Düppel) tritt, ist der Sch pper aus Bochol auftragt worden.

8 Herne, 7. Sept. die „Vorbringen“ der Hienhardt a konnte bis jetzt n Verbrechen oder angeordnete Dd urfache feststellen

8 Münster, 8. Sept. Man schreibt uns: In hiesigen Handelskreisen beobachtet man das unfreundliche Verhältnis, das sich neuerdings zwischen den größten deutschen Reedereien in Hamburg und Bremen herausgebildet hat, mit unwohlgefühlem Mißbehagen.

Der Bremer Handel würde es ungern sehen, wenn der Norddeutsche Lloyd die schon seit Monaten vorbereitete Linie nach Boston und New Orleans, von der man sich eine wünschenswerte Erweiterung des hiesigen Geschäfts verspricht, lediglich auf die Hamburger Angriffe hin fallen ließe.

Dies umfomere, als die neue Linie auf die dringenden Wünsche der Bremer hin, und keineswegs in der Absicht, andere Reedereien zu verdrängen, eingerichtet wurde. Der Hamburger Protest käme umso überraschender als man dort die Einrichtung der neuen Postener Expeditionen der Holland-Amerikanische Linie als Eingriff in alte Rechte ansah.

In Bremen hat man jetzt das Gefühl, als ob man in Hamburg darauf ausgehe, jede Erweiterung des Bremer Schiffsverkehrs, und nicht allein im Atlantischen Ozean, als unerlaubte Konkurrenz anzusehen. Der kaufmännische Sinn der Bremer hat hierfür kein Verständnis. Umso weniger, als die Hamburg-Amerikanische Linie ganz offen gegen das ostasiatische Geschäft des Norddeutschen Lloyd vorgegangen sei.

Denn das Angebot an die Reichsregierung zur Übernahme des ostasiatischen Postdienstes ohne Subvention könnte keine andere Tendenz verfolgen, als die Erneuerung der Postdampferverträge zwischen dem Lloyd und dem Reich, mit der sich der Reichsstad im Winter zu beschäftigen haben wird, zu erschweren. Die schwebenden Streitfragen sind nach hiesiger Auffassung bei einigen guten Willen leicht aus der Welt zu schaffen. Aber der gute Wille scheint nicht auf beiden Seiten gleich lebendig zu sein sehr zum Schaden des Wirtschaftsganges. Denn, so hört man mit Recht immer wieder versichern, ist es nicht einflussreich für die deutsche Wirtschaft, wenn die zwei größten Schiffsreedereien — beide an der Spitze der internationalen Bewegung marschierend, beide vortrefflich organisiert und beide durch gleich ausgezeichnete Männer geleitet, beide probierend und ohne einander zu schaden, weiteren Aufschwung fähig — sich auf einen zweifachen Kampf um die Hegemonie einlassen?

derwirtsch. Schicht
zwei Jahren er-
degerlos über-

* Unter gro-
Bewohnern der
ag wurden heute
es Lehrers Wag-
agen. Der Dris-
mer Grabrede be-
rühre für die ru-
acht werden. Er
s, worin er be-
allen Beteiligten
Einnahme zu be-
die Königin an-
meren Unglücks,
füllt ist. Es spr-
des Kriegerver-
beramtmannt Ne-
rau Wagner und
blauen gebracht
den elf Verletzten
wundungen hat-
entlassen, so daß
enhouse befinden,
stet sind.

al.
Rancashire (Eng-
ammunitionfabrik
Vertriebe ihrer
daß die deutsche
rkstellung der Ju-
ualitätsware zu
firma hatte des-
teifester Segel nach
Stelle die Ge-
aufzukaufenden.
lten der hiesigen
enfahrt in Ber-
nen gut dotierten
zunehmen bereit
liche Vorteile in
teilung der Ju-
Angestellte be-
dem einem zwei-
Fragen gestellt
des Engländers
nate zu der Auf-
Engländers ge-
auszuforschen.
ma ausfragen,
tischen Industrie
ung erforderlich.
ens gegen 8 20
eren Wettbewerb

ung.
rt bei dem städti-
hinter die für-
Maler begonnen
ten den früheren
n.
ie stark besuchte
and auf dem
sehr scharf gegen
inungsförderung
nen Antrag an,
gen wegen Aus-
en allgemeinen

ichten.
st uns: In hie-
das unfreund-
as zwischen den
mburg und Bre-
hohlenem Miß-
de es ungern fe-
he schon seit Mo-
und dem Dr-
sichenswerte Er-
verspricht, ledig-
in fallen ließe.
ie auf die drin-
und keineswegs
zu verstimmen,
er Protest käme
die Einrichtung
der Holland-Am-
er alte Rechte an-
Gefühl, als ob
de Erweiterung
und nicht allein
ste Konkurrenz
in der Bremen-
Umsoweniger,
anz offen gegen
deutschen Lloyd
st an die Reichs-
statistischen Pasa-
te keine andere
erung der Post-
und dem Reich,
e zu beschließen
die kommenden
fassung bei eini-
Welt zu schaffen.
auf beiden Seiten
haben des Mit-
mit Recht immer
für die ganze
zwei größten
Spitze der inter-
sehe vortreff-
ausgezeichnete
erend und ohne
ummas fähig -
die Segemonie

Provinzielles.

* Wesel, 8. Sept. Der Zug, welcher mittags 1.54 Uhr von Holland hier ankommt, wurde am Samstag mittags kurz vor der Station Wesel beschossen. Die Kugel ging durch die Fensterhebe-
durch das Wagenabteil und zertrümmerte auch die gegenüberliegende Fensterhebe noch teilweise. In dem Abteil saß ein französisches Ehepaar, welches nicht deutlich sprach, und daher über die Gegend, wo der Schuß erfolgte war, keine näheren Angaben machen konnte.

* Münster, 8. Sept. Zum Raubüberfall im Giltzoge Dortmund-Münster schreibt der Westfälische Anzeiger: Der Fall liegt tatsächlich etwas dunkel, die Darstellung anderer Blätter entspricht nicht ganz dem Ergebnisse der Untersuchung. Tatsache ist, daß in dem betreffenden Zuge in einem Abteil einer Klasse die Frau eines Dortmunder Kaufmanns auf dem Boden liegend und mit einem Knebel im Munde aufgefunden wurde. Sie wurde zuerst von einem Referendar aus Hamm bemerkt, der von Dortmund nach Hamm gefahren war und an dem Zuge entlang ging. Das Abteil war durch einen Abort mit dem Nebenabteil verbunden, in dem mehrere Herren saßen. In beiden Abteilen war das Licht ausgelöscht. Als der Viehhändler R. aus einem Abteile auf den Bahnsteig trat, sagte ihm der Referendar auf den Kopf zu, daß er wahrheits-
lich den Überfall auf die Dame verübt habe. R. erklärte darauf, er sei dabei gewesen, aber der Täter sei er nicht. Auch die Ueberfallene, die sofort bei Bewußtsein war, als man sie von dem Knebel befreite, gab an, daß R. nicht in Frage komme. Die Bahnbeamten, die wohl nicht recht an einen Überfall glaubten, ließen die Frau, Herrn R. und die übrigen Insassen des Nebenabteils ruhig nach Münster fahren. Dort wurde die Frau durch die Polizei vernommen, doch ist auch durch ihre Aussage keine Klarheit in die Angelegenheit gebracht worden. Sie ist aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen worden, wo sie verbracht worden war, wieder entlassen worden.

* Hinkerk, 8. Sept. Ein Beispiel treuer Kameradschaft zweier Hunde zeigt folgender Vorfall: Ein schwarzer Boxerhund, der das hohe Alter von 20 Jahren erreicht hat, litt an Herzkrämpfen. Um das arme alte Tier von seinen Qualen zu erlösen, beschloß man, ihn erschießen zu lassen. Das geschah. Sein Kamerad, ein Wiredale-Terrier, der unter der treuen Obhut des Hundes aufgewachsen war, trauerte mehrere Tage über den Verlust seines treuen Gefährten. Er verweigerte nicht nur jede Nahrung, sondern suchte dessen Grab auf und blieb dort liegen. In einem unbewachten Augenblick hat er sogar ein Loch gegraben und konnte nur mit Gewalt daran gehindert werden, den toten Kameraden wieder aus der Erde zu scharren.

* Essen, 8. Sept. Die Gewerbeausstellung ist gestern Abend nach einer Dauer von 6 Wochen geschlossen worden. Essen hat sich durch seine erste größere Ausstellung seit Jahrzehnten einen ehrenvollen Platz in der Reihe der westdeutschen Ausstellungen erworben. Der Besuch war über Erwartung stark: gegen 200 000 Einzelfarten sind verkauft worden, daneben wurde aber auch von den etwa 10 000 Dauerkarten reichlich Gebrauch gemacht. Die Schlußrechnung liegt naturgemäß noch nicht vor, aber es kann heute schon gesagt werden, daß die Ausstellung einen erheblichen Ueberschuß abwerfen wird. Die Veranstalterin, die Essener Bauinnung, gedenkt infolgedessen die von ihr errichteten Ausstellungsbauten der Stadt Essen für spätere Ausstellungen schenken zu überlassen. Außerdem ist der Stadt aus den Erträgen der Lustbarkeits- und Kartensteuer eine Einnahme von rund 50 000 M. erwachsen.

* Rothhausen, 6. Sept. Mit der vertretungs-
weisen Verwaltung der Stelle des Lehrers Rind (Gänschenschule) der den beurlaubten Hauptlehrer Frohn (Dippelschule) vom 10. September ab vertritt, ist der Schulamtsbeurheber Heinrich van Zütphen aus Bocholt für die Zeit der Beurlaubung beauftragt worden.

* Herne, 7. Sept. Auf der Bahnstation der Ge-
sche „Sofhringen“ wurde gestern der Lokomotivführer Jienhardt aus Werthe zu aufgefunden. Es konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob ein Verbrechen oder ein Unfallfall vorliegt. Die angeordnete Obduktion der Leiche wird die Todesursache feststellen.

Aus aller Welt.

* Mannheim, 7. Sept. Der Tapezierer Adolf Jung aus Ottersdorf, der am 4. Mai d. J. in Mannheim ein Attentat auf den Großherzog ver-
suchte, ist nunmehr nach langer Untersuchung für irrtümlich erklärt und dauernd der Irrenanstalt Wiesloch überwiesen worden.

* Zürich, 6. Sept. Eine verdächtige Geldien-
dung der Kantonalbank Schaffhausen an den Eid Zürich der Schweizerischen Nationalbank von 50 000 Franken, aus Banknoten und Metallgeld bestehend, wurde gestohlen. Der Inhalt des Wertbogens wurde durch Papierfälschung und Blei von ungefähr gleichem Gewicht ersetzt.

* Braunschweig, 5. Sept. Eine seltsame Opera-
tion wurde im Herzoglichen Krankenhaus an einem Lokomotivführer von der Braunschweig-Hannoverschen Bahn in Wittingen vorgenommen, der seinen künstlichen Zahn mit einer Platte verwechselt hatte. Mittels Röntgenstrahlen mußte die Lage des Einbringlings festgestellt werden, worauf er auf operativem Wege entfernt wurde.

* Neichenhall, 7. Sept. Bei einem Einbruch in
einem Hotel wurden einem Italiener und dem Reichstagsabgeordneten Gegenstande aus Hoyer-
werda Wertachen und Bargeld von über 4000 M. gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Wien, 6. Sept. Wie die „Ungarische Post“ aus
kein meldet, wurde unter einem über die Acher
führenden Steg der Ost der seit Montag vermissten
Patriarchen Bogdanowits gefunden, was zu der
Annahme berechtigt, daß der Patriarch in die Acher
geführt ist.

* Paris, 6. Sept. Bei
Aubervilliers ist heute Nachmittag eine heftige Ex-
plosion erfolgt. 5 Personen wurden getötet, 10 ver-
letzt. Die Explosion war überaus heftig. Ein
Werksmeister und vier Arbeiter wurden vollständig
auseinandergerissen und 200 Meter fortgeschleu-
dert. Steine wurden weit fortgeschleudert und ver-
wundeten eine Anzahl in der Nähe beschäftigter
Eisenbahnarbeiter.

* Paris, 8. Sept. Den Militärzügen, welche die
Truppen zu den großen Manövern in Südwest-
frankreich transportieren, sind mehrere schwere Un-
fälle zugefallen. Am Samstagabend entglei-
te infolge eines Weichenbruchs im Bahnhofe Ve-
daries der Zug, welcher das 96. Linienregiment
enthielt, wobei ein Korporal getötet wurde. Ein-
nem Militärarzt wurden beide Beine zerhackt. Au-
ßerdem wurden 6 Reservisten verwundet.

* Metz, 8. Sept. Ein Zug mit Wagnern
stieg mit einem Militärzug bei St. Mans-Soult zu-
sammen. Dabei wurden drei Personen getötet und
mehrere schwer verletzt.

* Neuaal, 7. Sept. Während einer Schießübung
auf dem Torpedoboots-Prediktor Koffi plachte ein 75
Millimetergeschütz. Zwei Mann wurden getötet,
drei schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 9. September.

* Kriegerfest. Die Feier des Kriegerfestes drückte
auch gestern am 2. Tage unserer ganzen Stadt noch
ihren Stempel auf. Die Fabriken feierten und die
Straßen glänzten noch alle im schönsten Fest-
schmuck. Der zweite Tag wurde wie stets ein-
geleitet durch eine frühe Neuville die in diesem
Jahre um so stärker wirkte als auch der Krieger-
verein des 16. Armeekorps mit seiner eigenen Ka-
pelle eine solche ausführen ließ. Kurz nach 8 Uhr
sand man sich zu einem Akt der Pietät zu einem
Trauergottesdienste für die verstorbenen Kamer-
aden in der St. Georgskirche zusammen. Die Be-
teiligung der Mitglieder daran war recht gut. Der
Vormittag sah dann nochmals einen Umzug durch
die Straßen der Stadt. Der städtische Zug bewegte
sich dabei unter den schneidenden Klängen der Ka-
pelle vom Vereinslokal aus durch die Navardir-
Nobel-, Nordstraße, Niederbruch, Schöneberg, Oh-
mayer, Oker-, Kirch- und Navardistrasse wieder
zum Vereinslokal. Der Nachmittag brachte dann
ein Ausmarsch zu dem beliebten Bivak das in die-
sem Jahre vor dem Neutor in Steverding's Busch
stattfand. Zuvor gab es jedoch noch ein Feldmä-
növer. In diesem Jahre fiel dieses um so wirkungs-
voller und schöner aus, als man mit den neuen
schaffenen Gewehren auch d. Feuer markierten konn-
te. Nach Erledigung der Gefehschübung wurde so-
dann endlich das Bivak bezogen. Von prächtigem
Wetter begünstigt entwickelte sich bald ein recht fröh-
liches Lagerleben. Das große Treiben hatte auch
eine Menge Volkes angelockt, das sich mit den Krie-
gern in Freude und Kameradschaft aufnahm. Al-
lenfalls herrschte die beste Stimmung; liebliche
Klänge der Kapelle und frohe Soldatenlieder hob-
ten noch die allgemeine Fröhlichkeit. Gegen 7 Uhr
wurde das Bivak aufgehoben und zur Stadt zu-
rückgeführt. Am Abend beschloß ein Festball, der
ebenfalls gut besucht war, die Feierlichkeiten des
diesjährigen in allen seinen Teilen wohlgefunge-
nen Kriegerfestes.

* Der Kriegerverein ehemaliger Angehöriger
des 16. Armeekorps leitete den gestrigen 2. Festtag
gleichfalls durch eine Neuville in der Frühe ein.
Mittags gegen 12 Uhr zog man dann auch zu
einem Feldmänuver aus, das vor dem Ostertor
beim Gute Holtkamp stattfand. Die Beteiligung an
diesem Krieg im Frieden war eine äußerst zahlrei-
che. Das nachher bezogene Bivaklager vereinigte
dann Freund und Feind nebst einer großen Menge
Volkes zu löblichem Tun. Das prächtige Wetter
gestaltete diese Lagerfreuden besonders reizvoll.
Gegen 18 Uhr wurde der Rückmarsch zur Stadt
angetreten. Im Vereinslokal ließ man dann noch
bei Konezt einen letzten Trunk in gemüthlicher Un-
terhaltung zum Abschied des schon verlaufenen Fe-
stes folgen.

* Der Turn- und Athletenverein Jahre betei-
ligte sich am Sonntag an einem Turn-Wettstreit in
Sterkrade. Es waren 45 Vereine mit 500 Wett-
kämpfern anwesend. Folgende Mitglieder erhielten
Preise: Julius Müller den ersten Ehrenpreis am
Reck und den ersten Preis am Barren. Im Durch-
schnittsturnen Josef Satring den achten Preis. Lu-
dwig Wanni erhielt im Turnen 3. Klasse den 10.
Preis.

* Eisenbahnverkehr. Die Gefstellung der Ei-
senbahnwagen ist im Monat Juli d. J. erheblich hö-
her gewesen als im gleichen Monat des Vorjahres.
Es wurden an offenen Wagen mehr gestellt 280 503
oder 9,4 vom Hundert, an bedeckten Wagen 84 136
oder 4,5 vom Hundert.

* Mißbrauch mit Bierflaschen. Es kommt vor,
daß Bier- und Mineralwasserflaschen zum Einfau-
fen von Petroleum, Benzin, Brennspiritus und an-
dere Flüssigkeiten benutzt werden, welche gesund-
heitschädlich wirken u. geeignet sind, Uebel zu er-
regen, oder nicht gestatten, daß d. Flaschen, auch wenn
sie mit Wasser gereinigt sind, zu ihrem ursprüngli-
chen Zwecke wieder verwendet werden können. Ver-
käufer und Käufer werden vor dieser Unsitte, für
deren Folgen sie beide verantwortlich gemacht wer-
den können, dringend gewarnt.

* Gegen chinesische Händler ist jetzt unsere Re-
gierung genötigt, vorzugehen. In letzter Zeit ma-
chen sich mehr u. mehr solche Händler bemerkbar.
Sie verkaufen Figuren u. sonstige kleinere Gegen-
stände aus Speck- oder Eisenstein und ähnliche
Kleinigkeiten im Umherziehen. Für diese minder-
wertigen Gegenstände fordern sie unerschöpfliche
hohe Preise. Schon deshalb erscheint es dem
Handelsminister und dem Minister des Innern ge-
boten, einem solchen Hausierbetrieb Einhalt zu
tun. Die Regierungspräsidenten sind deshalb er-
sucht worden dahin zu wirken, daß chinesischen

händlern für die Ausübung eines derartigen Ge-
werbes Wanderingerwerbsscheine verfaßt werden. Ei-
ne Handhabe bieten die Ausfuhrungsbestimmun-
gen zur Gewerbeordnung, da kaum irgendwo ein
Bedürfnis für diese Sachen bestehen wird.

* Aufgabe von Reisegepäck. Viele Reisende ha-
ben die Gepflogenheit, Geld, Dokumente, Goldsa-
gen, Schmuckgegenstände oder sonstige Kostbarkeiten
in ihrem Gepäck bei der Eisenbahn mit aufzugeben.
Da beim Verlust derartiger Gegenstände die Eisen-
bahn nicht immer zum Ersatz verpflichtet ist, sei auf
die maßgebenden Bestimmungen kurz hingewiesen.
Geld, Münzen und Papiere mit Geldwert, Dokum-
mente, Waren aus Gold, Silber, Platin, Edel-
steine, echte Perlen, besonders wertvolle Spitzen
und Stidereien, Kunstfertigkeiten sowie andere
Kostbarkeiten werden in Deutschland nur unter
folgenden Bedingungen zur Beförderung zugelassen:
1. Die Gegenstände müssen fest verschlossen
sein. 2. Der Inhalt der Gepäckstücke und der Wert
welcher den Höchstbetrag der Entschädigung bilden
soll, sind anzugeben und im Gepäckschein zu vermer-
ken. Wird der Wert oder das Interesse an der Be-
lieferung mit mehr als 500 Mark angegeben, so wer-
den die Gegenstände zur Gefährdungsförderung nicht
angenommen. Im Verkehr mit Belgien, Frank-
reich, England, Rußland, Italien, der Schweiz,
Schweden, Norwegen und Dänemark werden der-
artige Gegenstände überhaupt nicht zur Beförde-
rung angenommen. Im Verkehr mit Österreich-
un, niederländischen, luxemburgischen und ru-
mänischen Eisenbahnen und der Warshaw-Wiener
Bahn bestehen Einschränkungen in der Höhe der
für den Verlust derartigen Gegenstände zu zahl-
enden Entschädigungen.

* Regelung des Verständnisses für Wetterkarten.
Um das Verständnis der Bevölkerung für das Ver-
ständnis der Wetterkarte zu heben, hat der Minister für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten eine um-
fassende Maßnahme angeordnet. Die Anweisung
zum Gebrauch der Wetterkarten ist neu bearbeitet
worden. Der Minister hat den Wetterdienststellen
jeden Abdruck der neuen Anweisungen überlassen,
daß diese an einem Tage jeder Wetterkarte der Ge-
samtausgabe einen Abdruck beilegen können. Die
Auswahl des Tages, an dem die Verteilung erfolgt
kann, bleibt den Wetterdienststellen überlassen. Diese
finden sich in Aachen, Berlin, Breslau, Bromberg,
Frankfurt a. M., Magdeburg Königsberg und Weis-
burg. Im übrigen soll das Publikum auf das
Vorhandensein der Anweisungen zum Gebrauch der
Wetterkarte von Zeit zu Zeit aufmerksam gemacht
werden. Es kann dies u. a. dadurch geschehen, daß
monatlich wenigstens einmal im Text der Wetter-
karte auf die Anweisung hingewiesen wird.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Keine weiteren Opfer des Massenmörders.

* Wäghausen an der Enz, 8. Sept. (Telegr.) Die
bei der Mutil in Wäghausen Verletzten befinden
sich den Umständen nach wohl und man darf jetzt
die Hoffnung hegen, daß alle am Leben bleiben, auch
die Baderischen Eheleute, die man nicht retten zu
können fürchtete. Wagner zeigt noch immer keine
Besserung. Er kann sich in der Zelle des Krankenhau-
ses nach Belieben bewegen, doch legte man ihm ein
Verband an, so daß es ihm unmöglich ist, ir-
gendwelchen Flucht- und Selbstmordversuch zu un-
ternemen.

* Wäghausen, 8. Sept. (Telegr.) Heute nach-
mittag fand die Beisetzung der Frau und der vier
Kinder Wagners in demselben Grabe, worin am
Samstag die anderen Opfer beerdigt worden wa-
ren, statt. Der Erbsäugliche hielt die Trauerrede.
Schulmädchen begleiteten den Trauerzug und san-
gen am Grabe.

* Ein Bahnunglück.
w Offenbach a. M., 8. Sept. (Telegr.) Am Bahn-
übergang an der Sprenglinger Landstraße wurde
heute nachmittag gegen 2.30 Uhr ein Mißfahrwerk
von dem Frankfurt-Münchener Schnellzug zur
Seite geschleudert. Eine 75jährige Frau, die auf
dem Wagen saß, wurde sofort getötet, der Fuhrwerk
besitzer und seine Frau schwer verletzt. Die Ver-
letzten wurden in das Krankenhaus gebracht, wo
der Mann bald darauf starb.

* Der Fremdenlegionär Müller ein Franzose.
w Bern, 8. Sept. (Telegr.) Ein kürzlich entlassen-
er Fremdenlegionär teilte hier mit, daß er mit
dem erschossenen Fremdenlegionär Müller bekannt
gewesen sei, da er in demselben Regiment gedient
habe. Derselbe habe ihm mitgeteilt, daß er unter
einem Pseudonym eingetreten sei und aus Paris
stamme. Da er sich lange Zeit in Deutschland auf-
gehalten, habe er die deutsche Sprache vollkommen
beherrscht.

* Kardinal Vives y Tuto †.
* Monte Porzio, 8. Sept. Der vor einiger Zeit
erkrankte Kardinal Vives y Tuto ist gestern Abend,
nachdem sich sein Zustand plötzlich verschlimmert
habe, gestorben. Der Kardinal stand im 60. Le-
bensjahre; er gehörte zu den Hauptberatern des
Papstes.

* Unterhandlungen zwischen Bulgarien u. der Türkei
w Konstantinopel, 8. Sept. (Telegr.) Die Ver-
handlungen zwischen Bulgarien und der Türkei
sind heute eröffnet worden.

* Ein amerikanisch-mexikanischer Zusammenstoß.
w El Paso, 8. Sept. (Telegr.) Leutnant Acosta
der vergangenen Nacht bei der Grenzstadt Juarez
der vergangenen Nacht bei der Grenzstadt Juarez
von zwei amerikanischen Zoll- und Einwande-
rungsinspektoren getötet, nachdem er die Brücke
über den Grenzfluß überschritten und auf die Be-
amten geschossen hatte. 1000 Mexikaner versuchten

über die Brücke zu gelangen um den Tod des Leu-
nantis zu rächen. Sie wurden aber durch ameri-
kanische Kavallerie an ihrem Vorhaben gehindert. Es
kam zu keinem weiteren Angriff.

* Chinesische Kundgebungen in Japan.
* Tokio, 8. Sept. Gestern Abend begab sich eine
große Menschenmenge vor das Haus des Ministers
des Innern, um wegen der Vorfälle in Ranting
Kundgebungen zu veranstalten. Die Behörden lie-
ßen die Manifestanten gewähren. Der Minister
war nicht zu Hause. Die Kundgebungen dauerten
die ganze Nacht an.

* Tokio, 8. Sept. Der Premierminister erklärte
offiziell, die Regierung erwarte die Kreuzer Chioda
und Mikata für genügend zum Schutze der Japa-
ner in Ranting.

Theater-Spielplan.

Duisburger Stadttheater.

Donnerstag, 11. Sept. abends 7 1/2 Uhr: Aida.
Freitag, 12. Sept., abends 7 Uhr: Camont.
Sonntag, 14. Sept., abends 7 Uhr: Zwischen den
Schlachten. Hierauf: Der eingeübte Kranke.
Dienstag, 16. Sept. abends 7 1/2 Uhr: Die Entfüh-
rung aus dem Serail.
Donnerstag, 18. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Cavalleria
rufficana. Hierauf: Der Bajazzo.
Freitag, 19. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Prinz Friedrich
von Homburg.
Sonntag, 21. Sept., abends 7 Uhr: Mein Leopold.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 9. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Rigoleto.
Mittwoch, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Carmen.
Donnerstag, 11. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Zwischen
den Schlachten, hierauf: Der eingeübte Kranke.
Freitag, 12. Sept. abends 7 1/2 Uhr: Die Entführung
aus dem Serail.
Samstag, 13. Sept. abends 7 1/2 Uhr: Mein Leopold.
Sonntag, 14. Sept. nachm. 2 1/2 Uhr: Mein Leo-
pold, abends 7 Uhr: Faunhäuser.

Vereinigte Stadttheater Köln.

Opernhaus.
Dienstag, 9. Sept., abends 7 Uhr: Oberon.
Mittwoch, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Tell.
Donnerstag, 11. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Boheme.
Freitag, 12. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Cavalleria ru-
fficana. Hierauf: Der Bajazzo.
Samstag, 13. Sept., abends 7 Uhr: Faust und Mar-
garthe.
Sonntag, 14. Sept., abends 7 Uhr: Carmen.
Montag, 15. Sept. abds. 8 Uhr: Der liebe Augustin.

Schauspielhaus.

Dienstag, 9. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Der Geizige.
Hierauf: Der eingeübte Kranke.
Mittwoch, 10. Sept., abends 8 Uhr: Rosenmontag.
Donnerstag, 11. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Prinz
Freitag, 12. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Der Graf von
Charrolois.
Samstag, 13. Sept., abends 8 Uhr: Heimat.
Sonntag, 14. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Cyrano von
Bergerac.
Montag, 15. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Der Graf von
Charrolois.

Wer klag ist

inseriert 10X wenigstens,
wenn ein Erfolg auf eine
Insertion zu verzeichnen
sein soll. Denn das erste
Insarat wird nicht be-
merkt, das 2. nur flüchtig,
das 3. beachtet man end-
lich, liest aber noch nicht
die Firma, beim 4. notiert
man sich die Adresse, beim
5. wird man daran er-
innert, daß man sich Pro-
spekte kommen lassen
wollte, beim 6. fordert man
sich diese endlich ein,
beim 7. und 8. wird man
daran erinnert, daß man
bestellen wollte, beim 9.
bestellt man endlich, beim
10. macht man auch
seine Bekannten darauf
aufmerksam. Dann macht
sich auch die Insertion
reichlich bezahlt. Wer
also schlau ist

inseriert 10 mal.

Die beste
Erfindung: 3
DOYEN
Cigaretten



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Geuilleton: G. Temming; für
den Namen- und Anzeigen-Teil: G. Temming.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Nach Hamborn-Markloh
für sofort oder zum 1. Okt. ein
besseres Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Wäsche
aus dem Hause. Näheres bei
P. Wiese, Nordwall 6.

Junger Mann
Absolvent der Weberschule, der
zum Herbst seine Militärzeit
beendet hat, sucht zum 1. Okt.
oder später

Stellung
in einer Weberei als Volantär.
Off. u. A. B. an die Exped.

Kartoffeln-
Ausmachen in Afford zu über-
nehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Die bisher vom Regiments-
verband benutzte

Wohnung
Zengenbergstraße
(passend als Badelokal) ist so-
fort oder später anderweitig zu
vermieten.
Frau A. Temming.

Eine Oberwohnung
von 6-7 Räumen im Mittel-
punkte der Stadt zu vermieten.
Pauline Robbers.

**Bauplätze und
Arbeiterwohnungen**
sind billig zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

Ladenlokal
Dingeldey-Strasse 741
mit geräumiger
Unterwohnung
(neu eingerichtet) zu vermieten
W. Sturck erteilt
Bernh. Valk, Gellerstr. 14.

Wohnung
mit großem Garten
unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Job. Taake,
Müsterweg 230/1.

unmöbl. Zimmer
am besten mit voller Pension.
Offerten bis zum 14. d. M.
an die Exped. d. Bl.

WOHNUNG.
Geräumiges Einfamilienhaus
mit allen Annehmlichkeiten, groß,
Veranda, schönem Garten, im
Zentrum der Stadt an der Al-
te, zu 600 M. pr. 1. Okt.
oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Geheimtätigkeit
mit Wohnung an Haupt-
straße zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht, jugend-
liches Aussehen und blühendes
schönes Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
(die beste Seife zum Waschen)
A. St. 60 Pf. Die Wollwuschseife
Dada-Cream
welcher rote und eifige Haut
weiß und sammetweich macht.
Zude 60 Pf. bei
Gef. Schöner u. H. H. H. H.
in Hilde: H. Braun,
H. H. H. H.

Nähmaschinen
spottbillig abgegeben.
Fahrradhaus B. Schulz,
Nordwall 12. Teleph. n168

Verleins-Russtattungen
Krieger-, Schützen- u. Kriehl-
Verleins. Verlangen Sie Katalog.
Carl Ritter sen.,
Münster 17.

Sür Schuhreparaturen
empfehle meine mit den besten Maschinen ausgerüstete
Werkstatt. Verarbeite nur bestes Kornleder.
Billigste Preise! Sauberste Ausführung
Sofortige Bedienung!
Mechanische Schuhmacher Josef Lökes,
Schuhmachermeister, Realschulestr. 1.
Sämtliche fertige Schuhwaren billig und feinst
Anfertigung.

Heinrich Eising

Königstrasse 10. Bocholt

Schulanfang gebraucht die Jugend widerstandsfähige und doch nette Kleidung
so wie ich sie führe und in sehr großer Auswahl vorrätig habe.
Ich bringe in Schulkleidung beachtenswert günstige Angebote:

Anzüge in allen Größen
Sweaters
Capes
Mützen
Strümpfe

Fertige Kleider
Schürzen in schwarz u. farbig
Unterröcke
Mäntel
Ferner ein Posten
Kleiderstoffe von 75 Pfg. an

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei der Beerdigung unserer lieben Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter, der
Frau Wwe. Pohl
sagen wir allen auf diesem Wege unsern
innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Herm. Weiß.

Heugraß-Verkauf
an der Königsmühle
Mittwoch, 10. Sept., Mittags 5 Uhr.

Bekanntmachung
betr. Flußschau.
Im Stadtbezirk Bocholt findet die diesjährige Flußschau wie
folgt statt:
1. Am Sonntag, 13. Sept. d. J., von 10 Uhr vor-
mittags ab, Schau über die Wa. von dem Duxhaff im Damm
der Bahn Bocholt-Wintersyl flussabwärts bis zur Grenze des
Gemeinde Lomd.
2. Am demselben Tage, von mittags 12 Uhr ab,
Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und
den Mühlengraben, anfangend am Kavaridor.
3. Am Montag, 15. Sept. d. J., von 10 Uhr vor-
mittags ab, Schau über den Sietenhofgraben, über die Heggenaa, die alte
Wa und Hapela, welche durch die Gasthaus- und Kaufmanns-
weide in die alte Wa fließt.
4. Am Dienstag, 16. Sept. d. J., von 10 Uhr vor-
mittags ab, Schau über den Kauerbach zwischen Storkwinkel
und Mühlenhof der Königsmühle, sowie über den Sandbach und den
noch bestehenden Teil des gelben Wassers.
5. Am Mittwoch, 17. Sept. d. J., von 10 Uhr vor-
mittags ab, Schau über den Schlebach.
Gemäß Polizeiverordnung der Königl. Regierung vom
15. März 1894 muß bis zum Schuttag die gründliche Reinigung
der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.
Die Reinigungsarbeiten oder deren Bevollmächtigte müssen
in dem Schuttermine auf den die Wasserläufe begrenzenden Par-
zellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden ein-
gegräbten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu
halten.
Die Reinigungsarbeiten haben die bei der Reinigung min-
destens 1 Meter vom oberen Uferende auszuwerfenden Gegen-
stände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht
werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu
entfernen.
Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf
hemmenden, sowohl im Flußbett als an den Ufern befindlichen
Gegenstände (Holz, Raub, Pflanzen, Wurzel, Steine, Erde und
Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem
Flußbett hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke
dürfen mit Kopf- und anderem aufstehenden Holze nur in einer
Entfernung von 2 Meter vom oberen Uferende bepflanzt sein.
Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausbreiten.
Nach acht Tagen findet die Nachschau statt.
Zuüberhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom
15. März 1894 werden mit Geldstrafen bis zu 15 M. geahndet,
außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes
zwangsweise auf Kosten des Säumigen bewirkt.
Bocholt, den 2. Sept. 1913.
Die Ortspolizeibehörde.

Versuchen
Sie meine billige
Pflanzenbutter-Margarine
Sie werden es nicht bereuen.
JOHANN NIHSE, Langenbergstraße 6,
Ecke Gasthausplatz,
im Soestmeyerschen Hause.

Deutsche Malzmilch
ist ein Labsal für alle Personen, die sich aus irgend einem Grunde matt oder
elend fühlen! **Deutsche Malzmilch ist kein Medikament**, sondern
ein dauernd wirkendes Nährpräparat von leichtester Verdaulichkeit, welches
Reconvaleszenten, stillenden Müttern, blutarmen und in der Entwicklung begriffenen
Mädchen, Magen- und Darmkranken auf das dringlichste zu empfehlen ist.
Deutsche Malzmilch, welche in Cacao, Chocolate, Miloh, Gries, Reis und
Suppen genommen werden kann, reist den Appetit an, der Kranke kann den Er-
folg von Tag zu Tag verfolgen. Das Auge wird wieder frisch und das Gesicht
verjüngt sich. Nach der Broschüre des **Spezialarztes für Frauen und
Kinderleiden Dr. Julius Saadeker-Berlin** ist Deutsche Malz-
milch ein hervorragendes Nährmittel für Säuglinge und auch größere Kinder.
Deutsche Malzmilch ist gesetzlich unter Nr. 149952 geschützt und in allen
Apotheken und Drogeriehandlungen käuflich. Der Preis ist auf jeder
Packung ersichtlich: **100 Gramm kosten 1,25 Mk.**
200 Gramm kosten 2,25 Mk.
Wo nicht erhältlich, schreibe man an:
Deutsche Malzmilch-Werke
Generalvertrieb: Steglitz, Poschinger Straße 14.
Vertreter überall gesucht! Vertreter überall gesucht!

Restaurant „Zum steifen Arm“
Inh. Jos. Großwiele.
Am Mittwoch, den 10. September:
Familienabend.
Ausführende 56. Inf.-Regimente.

Achtung!
Verziehungshalber beabsichtige ich die Wohnung bei Bocholt
Ziethenstraße, Nr. 94., **Wohnhaus** nebst Garten und ein
Grundstück, Größe 150 Ruten unter günstigen Bedingungen
unterhändig zu verkaufen.
Bernd. Schütte, Berlin,
Ewaldstraße Nr. 52/1.

Halberst. Würstchen
50 Paar-Dose 625 Pf. netto,
Russ. Kronfardinen
2 Str.-Dose 99 Pf. netto,
feinste Bratberinge
8 Str.-Dose 200 Pf. netto,
Prima hell. Vöhrerlinge
12 Stück 69 Pf.
Braun's Import-Haus.

Die Bilder
aus dem Nachlaß
des verstorbenen Herrn Pfarrers Rohmann
werden zu mäßigen Preisen verkauft bei
Carl Wissing,
Langenbergstr. 10.

was trinken
wir
bei Tisch?

Ausgezeichnete Frauen vertreiben Mono-
misch zu wirksamen und bereiten sich
durch einlaßiges Aussehen von Buder
(ohne weitere Zutaten) 6 Pf. wirklich
seinen Almonadestrup mit 1 Original-
halbe Melch-Extrakt für 75 Pf. selbst
köstlich zu Nachschöpfen und Almonaden
von reinem Fruchtgeschmack und vol-
tem edlen Aroma, in Himbeer, Erd-
beer, Zitronen, Kirschen, Grenadine,
Orange (Apfelsine) etc. Der Kinder
liebste Getränk, gesund, erquickend u.
habehaft billig! Vor Nachschöpfungen
schützt die Schiffschiffen. Nichter-
kennbarkeit des Originals durch
Selbstverteilung feinsten Alde,
Branntwein, kostenfreier. Kleiner
Fabrikant: Otto Melch, Berlin SO.

Pettusier
Saatroggen
teure Ware hat abzugeben
B. Gonsel, Bingen.
Niederlage bei **Job. Gonsel,**
Mugustr., **Anton Gonsel,**
Gagelstr. und **Job. Gonsel**
Hilde.

Ergrantes Haar
erf. seine ursprüngl. feine Farbe
dauernd zurück mit: **Jugendhaar.**
Färbt absolut echt blond, braun,
schwarz. a. Cart M. 250.
Nur bei:
Gedr. Steiner, Drogerie.

Schrauth's
Spar-
kernseife
mit den
Berömmern
Hammern
ist die beste

Altes
Gold u. Silber
wird angekauft.
J. G. Hams,
Rhede.

Haarausfall
neigt, sei folgendes demüthete u.
billige Rezept n. Pflege d. Haars
empfohlen: **Wohngelich 1 maliges**
gründl. Waschen mit **Zucker-**
combiniert-Krauter-Sham-
poon (Bat. 20 Pf.), **Wohngelich**
Zucker's Original-Krauter-
Haarwasser fl. 1,25 M. u.
2,50 M.), ansehb. regelmäßig
Waschen des Kopfes mit
Zucker's Spezial-Krauter-
Haarwasser (Dose
60 Pf.). **Großartige Wirkung**
von Tausenden bestätigt. **Gst bei**
P. Rolf, Westfälische.
Ein 1/2 Jahr, dunkelrotbunter

Zuchtstier
zu verkaufen. **Gedr. Hülken**
Steiner.

Deutsche
Turnerschaft.
Kreis VIII b
Bocholt.

Turnverein Bocholt, e. V.
Die nächste Turnrunde des
Frauenabteilung
wird auf **Mittwoch** verlegt.
Die Altersriege
tourt von jetzt ab bis auf we-
teres **Dienstag** abends.

Das Erlernen fämi-
liärer aktiven Willens in
die zum Erlernen des an-
bedingte erforderlich.
Der Turnrat.

Evang. gem. Chor
(Kirchendorf.)
Gemeinde (Dienstag) abends
9 Uhr:
Wiederbeginn der Gesang-
stunden.
Holländ. Gesellen erwartet
der Dirigent.

Kauf wegen Warenmangel
getragene Herrenanzüge, Top-
pen, Hosen, Damenkleider
Schuhe und Wäsche, sowie
Möbel aller Art, hohe hohe
Preise und komme sofort.
Bitte Karte.

Eigener Althandlung
Bocholt Königsstr. 78.

Federtarren
und ein
Milch- oder
Gemüsegarten
auch zum Ansehen geeignet,
billig zu verkaufen.
Wohngelich
Kaiser-Wilhelmstraße 27.

Spudnapfe
für Reanto
empfehlen
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Wer unreines Blut hat?
Stuhlverstopfung, Hämor-
roiden, schlechte Verdauung, Blut-
andrang nach dem Kopfe,
Kopfschmerz, trübe Dr. Wulff's
echten Frangulace, à 50 Pf.
Nur bei **Gedr. Steiner,**
Drogerie.

Schrauth's
Spar-
kernseife
mit den
Berömmern
Hammern
ist die beste

Altes
Gold u. Silber
wird angekauft.
J. G. Hams,
Rhede.

Haarausfall
neigt, sei folgendes demüthete u.
billige Rezept n. Pflege d. Haars
empfohlen: **Wohngelich 1 maliges**
gründl. Waschen mit **Zucker-**
combiniert-Krauter-Sham-
poon (Bat. 20 Pf.), **Wohngelich**
Zucker's Original-Krauter-
Haarwasser fl. 1,25 M. u.
2,50 M.), ansehb. regelmäßig
Waschen des Kopfes mit
Zucker's Spezial-Krauter-
Haarwasser (Dose
60 Pf.). **Großartige Wirkung**
von Tausenden bestätigt. **Gst bei**
P. Rolf, Westfälische.
Ein 1/2 Jahr, dunkelrotbunter

Zuchtstier
zu verkaufen. **Gedr. Hülken**
Steiner.

Nr. 2

Der Nord-
Kaiser bei der
bes an den Kd

Guere Maj-
kommen. Zug-
druck, daß ich
ner Gerale, al-
dem Schlachtf-
schle nunmehr
Majestät habe
Krieges und m-
stunden, daß die
sität zu errin-
nächst der her-
digen Eingabe
würden preu-
rung zu verda-
Eurer Majestät
res Stabes in
zu Fuß u. auf
worden worden
gesehen, glänge
auf dies Urteil
erkenntnis für
enthält und zu
weis erbringt.
von unsern R-
richtiger Anwe-
Bollen Eure A-
den den Feldm-

Der König
meinen Dank
teil wird durch
stabs. (Zu d-
nicht an, noch
sprechen, daß u
lichen Tapferke-
zen über den S-
fen sind, welche
fin beim Lieber
bei der Kriegs-
preußischen Ge-
danke es Seine
Kaiser Wilhelm
gefallen, kostb-
Truppe und a
Kenntnisse mit
Kriege nachher
ben.

Was G
Roman u

1
„Und dann
l'annar
re Gläser und
Wohl unferes
Liebe zusammen
Michal von
eleganter Ver-
haben. Mit b-
seine schöne R-
Gläserlingen,
liche Tannult e-
fellschaft — fol-
die beste gewes-
ten worden na-
„Ein verstu-
nach aufgehobe-
dem Brautvate
Die beiden alt-
chen Trinkele-
sen. „Seine R-
Und der ganze
bensluft.“

„Ja, ja — ein-
mer gewesen. Und
gelaut. Und a
fünfundfünfzig
„Nicht mögl-
„Er ist es, v-
ist er fünfund-
miteinander S-
Er ist ein Jah-
scheint allerdings
Maffenbach
aber, die mit e-

Was G
Roman u

1
„Und dann
l'annar
re Gläser und
Wohl unferes
Liebe zusammen
Michal von
eleganter Ver-
haben. Mit b-
seine schöne R-
Gläserlingen,
liche Tannult e-
fellschaft — fol-
die beste gewes-
ten worden na-
„Ein verstu-
nach aufgehobe-
dem Brautvate
Die beiden alt-
chen Trinkele-
sen. „Seine R-
Und der ganze
bensluft.“

Was G
Roman u

1
„Und dann
l'annar
re Gläser und
Wohl unferes
Liebe zusammen
Michal von
eleganter Ver-
haben. Mit b-
seine schöne R-
Gläserlingen,
liche Tannult e-
fellschaft — fol-
die beste gewes-
ten worden na-
„Ein verstu-
nach aufgehobe-
dem Brautvate
Die beiden alt-
chen Trinkele-
sen. „Seine R-
Und der ganze
bensluft.“

Was G
Roman u

1
„Und dann
l'annar
re Gläser und
Wohl unferes
Liebe zusammen
Michal von
eleganter Ver-
haben. Mit b-
seine schöne R-
Gläserlingen,
liche Tannult e-
fellschaft — fol-
die beste gewes-
ten worden na-
„Ein verstu-
nach aufgehobe-
dem Brautvate
Die beiden alt-
chen Trinkele-
sen. „Seine R-
Und der ganze
bensluft.“

Was G
Roman u

1
„Und dann
l'annar
re Gläser und
Wohl unferes
Liebe zusammen
Michal von
eleganter Ver-
haben. Mit b-
seine schöne R-
Gläserlingen,
liche Tannult e-
fellschaft — fol-
die beste gewes-
ten worden na-
„Ein verstu-
nach aufgehobe-
dem Brautvate
Die beiden alt-
chen Trinkele-
sen. „Seine R-
Und der ganze
bensluft.“